

Dienstag, 9. September 2014

## SP: Spende statt Wahlkampf

**KIRCHBERG.** Am 28. September steht in der Schulgemeinde Kirchberg der zweite Wahlgang fürs Schulratspräsidium an. Der Kandidat der SP, Donat Ledergerber, stellt sich auch diesem Wahlgang. Wegen fehlender Unterstützung der anderen Ortsparteien, vorab des Vorstands der CVP, verzichtet die SP laut einer Mitteilung aber auf einen Wahlkampf.

Nach wie vor ist die SP überzeugt, mit dem Kirchberger Schulleiter, Gemeinde- und Kantonsrat Donat Ledergerber den geeigneten und idealen Kandidaten für das Amt des Schulratspräsidenten gefunden und vorgeschlagen zu haben. «Da sich aber der Vorstand der örtlichen CVP gleich schon am Abend des ersten Wahlganges für den Gegenkandidaten entschieden hat, ist ein Wahlkampf für den zweiten Wahlgang aus Sicht der SP und des Wahlteams obsolet geworden», heisst es in der Mitteilung. Die SP Altoggenburg geht davon aus, dass die wichtigsten Argumente bereits vor dem ersten Wahlgang genannt und die Diskussionen um die Kandidaten geführt worden sind. Deshalb verzichtet die SP in diesem zweiten Wahlgang auf Wahlplakate, Flyer und Briefversand. Laut der Meldung spendet die Partei den dafür budgetierten Betrag der Spitex der Gemeinde Kirchberg. (pd)

## Besuch der Klangwelt

**WIL.** Gemeinsam ist besser als Einsam! – Unter diesem Motto besucht der Wiler-Club SiN am Donnerstag, 18. September, die «Klangwelt im Toggenburg». Treffpunkt ist um 10.15 Uhr bei der Talstation der Sesselbahn Alt St. Johann. (pd)

Anmeldung bis Montag, 15. September unter Telefon 071 923 60 53 oder per E-Mail an wilerclub.sin@bluewin.ch

# «Sie fühlt sich wieder richtig wohl»

Seit knapp zwei Wochen hat die verwitwete Trauerschwänin vom Stadtweier einen neuen Mann. Er stammt aus dem Appenzellerland und hat eine Vorliebe für Kopfsalate. Das Herz seiner Angetrauten scheint er bereits erobert zu haben.

URSULA AMMANN

**WIL.** Die Vögel zwitschern, die Enten schnattern, der Springbrunnen plätschert. Durch diese Geräuschkulisse zieht sich immer wieder ein heller Gesang. «Sie rufen einander zu», sagt Weierwart Ernst Weibel und zeigt auf die beiden Trauerschwäne im Teich. «Das ist ein gutes Zeichen.» Noch hätten die beiden eine gewisse Distanz zueinander, doch sie kämen sich dann schon noch näher. Der neue Schwänrich habe immer ein Auge auf seine Angetraute, und er schwimme ihr stets hinterher.

### Bis ans Lebensende treu

Die Zuneigung scheint nicht einseitig zu sein. «Das Weibchen fühlt sich wieder richtig wohl, seit der Neue hier ist», sagt Ernst Weibel. So jage sie ab und zu sogar eine Ente aus dem Teich, um ihn zu verteidigen. Der Weierwart wertet das auch als Zeichen dafür, dass sie aus ihrer Apathie erwacht ist. Denn die letzten paar Wochen schwamm die Trauerschwänin teilnahmslos herum oder legte sich hinter einen Busch und steckte den Kopf ins Gefieder. Es war der Verlust ihres damaligen Partners, der ihr das Wasser unter den Flügeln wegzog. Dieser musste notfallmässig aus dem Weier geholt werden. Er hatte vermutlich einen Schlaganfall erlitten und geriet dadurch immer mehr in eine Art Seitenlage, wodurch er am Schluss gar zu ertrinken drohte. Trotz Kuraufenthalt an einem sicheren Ort starb der Schwänrich. Mit ihm hatte sich die Schwänin nicht nur den Teich geteilt, sondern auch die Aufzucht der Jungen. Und sie wären ewig ein Paar geblieben, wäre er nicht gestorben. Denn Trauerschwäne bleiben sich ein Leben lang treu.

Die Suche nach einem Nachfolger war kein einfaches Unter-



Bilder: Ursula Ammann

Die beiden Trauerschwäne – sie links, er rechts – haben sich auf Anhieb gut verstanden. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

fangen, zumal nicht an jeder Ecke ein passender Trauerschwänwartet. Ernst Weibel schaltete deshalb Inserate und liess seine Kontakte spielen.

### Hätte auch anders sein können

Mit dem neuen Schwan – er soll Bobeli heissen wie sein Vorgänger – hatte der Weierwart gleich im doppelten Sinne Glück. Einerseits deshalb, weil er ihn unweit von hier, sprich im Appenzellerland, abholen konnte, und andererseits, weil sich dieser auf Anhieb gut mit der Trauerschwänin im Stadtweier verstand. Das sei nicht selbstverständlich, erklärt Ernst Weibel.

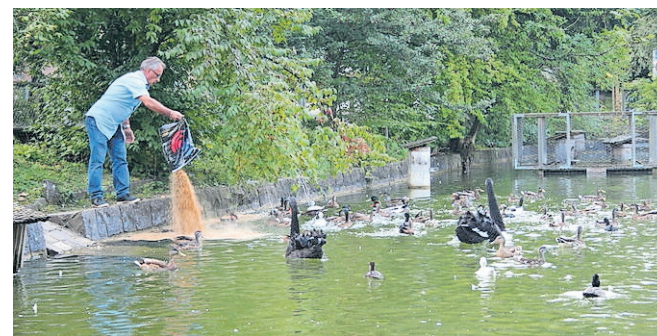
«Es hätte auch ganz anders rauskommen können.» Da nimmt er gerne die kulinarischen Vorlie-

ben des Neulings in Kauf. Dieser war an seinem alten Wohnort nämlich einen Menuplan mit viel

Grünfutter gewohnt. Deshalb bringt ihm Ernst Weibel nun täglich zwei Kopfsalate mit. Dazu gibt es Schwimmkroketten, Garnelenschalen und Getreidekörner.

### Ob es nochmals Nachwuchs gibt?

Der neue Trauerschwänmann im Wiler Stadtweier ist vermutlich etwa acht Jahre alt. Das Alter der Schwänin wurde zuerst auf 34 Jahre geschätzt. Es stellte sich aber heraus, dass sie erst etwa 25 Jahre alt sein soll. Er glaube aber nicht, dass sie nochmals Junge bekommen werde, sagt Ernst Weibel. Aber ganz ausschliessen wolle er es auch nicht.



Weierwart Ernst Weibel beim Füttern der Schwäne. Seit der Neue hier ist, hat sich der Menuplan leicht geändert.

## Sonniges Sonnengrund-Fest

Das Haus für Betagte in Kirchberg lädt jedes Jahr im September zum Fest ein und wie jedes Jahr kamen die Gäste auch am vergangenen Sonntag in Scharen.

CECILIA HESS-LOMBRISER

**KIRCHBERG.** Der Sonnengrund, das Haus für Betagte, steht an einem Ort, der sich gut anfühlt. Der Zugang ist breit und grosszügig, der Eingang selber einladend und freundlich. Am Sonntag war der Zugang mit Sonnenblumen geschmückt. Alles passte an diesem herrlichen, sommerlichen Frühherbsttag. Wer sich draussen von Thomas Elias von der Terz-Stiftung den Alterssimulationsanzug «Gert» montieren liess, kam sogar leicht ins Schwitzen. Die Terz-Stiftung fördert die Selbständigkeit im Alter. Drinnen und im Aussenbereich des Sonnengrunds waren alle Plätze besetzt. Angehörige der Bewohnerinnen und Bewohner waren gekommen, um mit ihnen gemeinsam zu Mittag zu essen, und auch vom Dorf waren die Menschen gekommen.

### Einheimischer Verein

Verschiedene Generationen sassen an den Tischen. Dieses Jahr wurden sie vom Team von Irene Rechsteiner, Leiterin Hauswirtschaft, bedient. Einzig am von Küchenchef Daniel Kuhn bestückten Dessertbuffet mussten sich die Gäste selber bedienen. Christof Gisler, der Betriebsleiter, freute sich, dass der

Jodelclub Kirchberg-Bazenheid gekommen war, das Fest mit vertrauten und traditionellen Melodien zu verschönern. «Wir sind darauf angewiesen, dass die Vereine zu uns kommen», sagte er.

### Bewegung gegen Zerfall

Der Sonnengrund öffnete seine Türen einerseits zum Mittagessen und andererseits viele weitere Türen auf einem geführten Rundgang. Wer wissen wollte, wie ein Ehepaar im Haus wohnt oder wie die Technikräume für ein so grosses Haus aussehen, hatte Gelegenheit dazu.

Auch Bewegungsangebote gibt es im Haus; täglich auf den Abteilungen oder auch zu bestimmten Zeiten in Gruppen. Und wie anhand des gerontolo-

gischen Testanzugs Gert erfahren werden konnte, lohnt es sich, die Muskulatur permanent zu trainieren. «Man kann immer etwas trainieren», zeigte sich Thomas Elias von der Terz-Stiftung überzeugt. «Gert» gab einen Eindruck von den typischen Einschränkungen älterer Menschen. Eine Skibrille simuliert die Eintrübung der Augenlinsen und die Einengung des Gesichtsfeldes, der Kopfhörer die Hochtonschwierigkeit, die Halskrause die Einschränkung der Kopfbeweglichkeit, Manschetten an den Gelenken die Versteifung und Gewichte an Armen und Beinen den Kraftverlust. Die Last liess die verschiedenen Testpersonen teilweise in eine gekrümmte Stellung gehen.



Bild: Cecilia Hess-Lombriser

Der Jodelclub Kirchberg-Bazenheid unterhält die vielen Gäste.

## Sushi, Origami und Kampfkunst

Der Budo-Sport-Club Arashi Yama Wil und der schweizerisch-japanische Kulturverein Yamato luden am Sonntag zum Japan-Tag ein.

**WIL.** Seit 150 Jahren pflegen die Schweiz und Japan diplomatische Beziehungen. Das Jubiläum veranlasste den Budo-Sport-Club Arashi Yama Wil und den schweizerisch-japanischen Kulturverein Yamato dazu, zum Japan-Tag einzuladen. Vonstatten ging der durch sportliche und kulturelle Vorführungen geprägte Event am Sonntag in den Räumlichkeiten des Budo-Sport-Clubs Arashi Yama Wil/Wenger Fitness Center in Wil. Aufgrund des spätsommerlichen Wetters hielten sich viele Besucherinnen und Besucher insbesondere auf der Rampe vor dem Fitness Center auf, wo der schweizerisch-japanische Kulturverein «Yamato» («Grosse Harmonie») japanische Spezialitäten wie Obento, Gemüse-Sushi, Futo-Maki, japanisches Curry oder Desserts wie Melon Pan oder Grüntee-Muffins anbot.

### Fernöstliches Ambiente

Da die «Yamato»-Mitglieder mittels zweier Partyzelte und entsprechender Bestuhlung eine heimelige Atmosphäre geschaffen hatten, füllte sich der Vorplatz im Verlaufe des Vormittags schnell. Etliche Dekorationen wie ein rot stilisiertes und hölzernes Torii (japanisches Schreintor), aufwendig gefaltete

Origami und Kalligraphien liessen die Besucher schon vor den Räumlichkeiten fernöstliches Flair verspüren. Doch der von der japanischen Botschaft in Bern als offizieller Anlass zum 150-Jahr-Jubiläum der Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan anerkannte Japan-Tag, bot noch vieles mehr. So wurden in den Dojo (Trainingsräumen) regelmässig von Meistern ihres Faches Kampfkunstvorführungen gegeben, und bei der einen oder anderen Einheit konnte man sich selbst einmal in der Kunst der Selbstverteidigung versuchen.

### Zufriedene Organisatoren

Die Opernsängerin Naoko Horii-Kaethner (Mezzosopran)

und ihr Mann und Schriftsteller Hans-Georg Kaethner bewiesen im Programm «Sumo Sushi Dauerlächeln», dass romantischer Gesang und humorvolle Anekdoten sich aufs Wunderbarste zu ergänzen vermögen. Der Geschäftsführer des Fitness Centers, Marcel Wenger, zog zufrieden Bilanz: «Unsere Erwartungen wurden gänzlich erfüllt. Das Zusammenspiel zwischen Sport und Kultur ist aus meiner Sicht gelungen.» Ähnlich äusserte sich «Yamato»-Präsidentin Atsuko Lampart-Fujii: «Das Ambiente war toll. Gefreut hat mich auch, dass einige Leute von weit her kamen, etwa aus Basel oder Schwyz, aber auch die Tatsache, dass wir einige Neumitglieder werben konnten.» (pd)



Bild: pd

Die Besucherinnen und Besucher reisten teils von weit her.